

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41



Bezugpreis monatlich 90 Pfg. Durch die Post im Nachbarortserwerb 2,35 M. in Württemberg 2,50 M. vierteljährlich, hierin Postgebühren 90 Pfg.

Druck und Verlag der S. Hofmann'schen Buchdruckerei (Inhaber: J. Reinhardt).

Für die Redaktion verantwortlich: G. Hum. Wildbad.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum.

Reklame 25 Pfg. die Zeile.

Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 115

Samstag, den 17. Mai 1919

86. Jahrgang.

### Sonntagsgedanken.

#### Unsere Zukunft.

Befragt sind wir; ob wir nun zugleich auch verachtet und mit Recht verachtet sein wollen, ob wir zu allem andern Verluste auch noch die Ehre verlieren wollen, das wird noch immer von uns abhängen. Der Kampf mit den Waffen ist beschlossen, es erhebt sich, so wie es wollen, der neue Kampf der Grundzüge, der Tugenden, des Charakters.

### Wochenrundschau.

Dem „Kajetum“, dem „Militarismus“ und dem „Geist von Völsdam“ galt der Krieg der Feinde. So haben sie wenigstens in unzähligen Reden von amtlicher Stelle aus behauptet und die feindliche Presse hat die Redensarten mit einem Meer von Druderschwärze bekräftigt. Nun, seit mehr als einem halben Jahr besigt Deutschland weder ein Kaiserium noch einen Militarismus mehr und die Feinde hätten sich mit dem Ergebnis des 9. November 1918 zufrieden geben müssen. Aber mit dem 10. November, dem Abschluss des Waffenstillstands fing die regelrechte Marter des deutschen Volkes erst an und sie soll mit dem Friedensvertrag ihr höchstes Maß und ihre Verzweiflung erfahren. Das deutsche Volk als solches soll vernichtet oder doch dauernd so darniedergerückt werden, daß es als geistreich aus der Zahl der Völker gelten kann, die etwas bedeuten.

Was wir bis jetzt von den Friedensbedingungen erfahren haben, kommt einer Vernichtung gleich. Mit Recht ist der Vertrag ein Todesurteil genannt worden. Es sei nur daran erinnert, daß die finanziellen Bestimmungen z. B. uns eine Buße von 100 Milliarden in Goldmark — nach dem Stand der Valuta 300 Milliarden Reichsmark — auferlegen wollen. Unter all den empörenden Forderungen ist aber die schrecklichste die Anforderung von Vieh. An Frankreich und Belgien sollen 40 700 Pferde, 200 000 Schafe, Ziegen und Schweine, 44 000 Jungstiere und Stiere und 140 000 Kühe ausgeliefert werden. Deutschland bringt gegenwärtig bei seinem verringerten Viehstand knapp 6 500 000 Liter Milch täglich auf, nicht einmal genügend, um die Säuglinge zu versorgen, daher die erschreckende Kindersterblichkeit im Reich. Der Verlust von 140 000 Kühen würde einen weiteren Abmangel von 7—800 000 Liter Milch bedeuten, das Verlangen ist also glatter Mord von Kindern und Kranken. Rechnet man die in Frage kommende Viehmenge in Schlachtgewicht um, so werden uns 125 000 Tonnen oder 2 500 000 Zentner Fleisch genommen, obgleich der Fleischmangel so groß ist, daß seit Monaten nicht einmal mehr 20 Gramm wöchentlich auf den Kopf verabreicht werden können. Amerika hat uns freilich 70 000 Tonnen oder 1 400 000 Zentner Speck versprochen und davon ist auch schon ein Teil nach Deutschland hereingekommen. Aber für den alten Speck sollen wir das Doppelte an Fleisch hinausgeben und die Tiere sollen, mohlgeachtet, „von normaler Gesundheit und Verfassung“ sein.

Von Interesse, weil höchst bezeichnend, sind auch folgende Forderungen: Deutschland soll alle in Reichs-schlachten eroberten französischen Fahnen und Ehrenzeichen früherer Kriege, sowie an Belgien eine Reihe von wertvollen Kunstschätzen, die früher einmal in Belgien sich befanden, aber seit über 100 Jahren durch rechtmäßigen Kauf in den Besitz deutscher Mäzene gekommen sind, herausgeben. An den neuen englischen Vasallenkönig von Hedschas (Arabien), der wohl zum Oberhaupt der islamitischen Welt gemacht werden soll, ist der Originalskorion des Kaisers Osman auszuliefern, den Sultan Abdul Hamid einst dem Kaiser Wilhelm geschenkt haben soll. England verlangt ferner die Herausgabe des Schädels des Sultans von Malaka, der aus Deutsch-Ostafrika nach Berlin gebracht werden soll. Nichts zu lachen; hat doch Wilson erklärt, daß am Widerstand Deutschlands gegen einen einzigen Artikel der ganze Friede scheitern könne.

Gegen diesen Frieden ist das ganze deutsche Volk wie ein Mann aufgestanden. Ein Schrei der Entrüstung! Den erhabensten Ausdruck fand die Volksstimmung in der deutlichen Tagung der deutschen Nationalversammlung, die am 12. Mai im großen Lesesaal der alten königlichen Bibliothek in Weimar stattfand. Hier, unter dem Bild des Philosophen Fichte, des ersten Rektors der 1810 gegründeten Universität Berlin, hielt Reichs-

präsident Scheidemann eine prächtige Rede an die versammelten Volksvertreter des Reichs. Unerschütterlich und unannehmbar nannte er die Friedensbedingungen; die Hand müßte verdorren, die einen solchen Frieden unterschrieben, der das deutsche Volk zu Sklaven des internationalen Kapitals mache. Wir mit diesem Wortblatt! Die Reichsregierung habe Gegenvorschläge gemacht und hoffe im Wege der Verhandlungen zu einem Vertrag zu kommen, der gebilligt werden kann. Wehe denen, die den Krieg heraufbeschworen haben; aber dreimal wehe über die, welche einen wahren Frieden verzögern, auch nur um einen Tag!

Scheidemanns Rede machte einen gewaltigen Eindruck, der noch verstärkt wurde durch die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Brüning, die dieser in Namen aller deutschen Freistaaten abgab: Dieser Friede ist unannehmbar; wir stehen einzig zur Reichsregierung. Mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialisten sprachen sämtliche Parteien durch ihre Führer der Regierung das Vertrauen und die Bereitwilligkeit aus, sie zu unterstützen. Abg. Gröber (Ztr.) nannte den Vertrag einen „Vortrieb im vollsten Sinne des Wortes“. Abg. Hauptmann (D.D.) sagte, wenn unser Heer und Volk am 9. November gewußt hätten, daß der Friede so aussehen würde, so hätten sie die Waffen nicht niedergelegt, sondern ausgehakt. Graf Sosnowski (Deutschnational) wies auf den klaffenden Widerspruch zwischen den Worten und Taten Wilsons hin; auch die Ehre wolle man uns nehmen, indem man die Kapitulation des Reichs verlange. Der Redner der Unabh. Sozialisten, Abg. Haase verurteilte den Friedensvertrag, meinte aber, daß er dennoch angenommen werden müsse. Es sei davon die Rede gewesen, daß die Unabhängigen im Falle einer Regierungskrise den Frieden zum Abschluss bringen sollten. Sie lehnen das ab. Die Parteien, die die Krisispolitik unterstützen haben, sollen auch den Abschluß des Kriegs herbeiführen.

Inzwischen hat der Vorsitzende der Friedensabordnung in Versailles, Graf Brockdorff, an Clemenceau mehrere Noten gerichtet, in denen er im Sinne der Reichsregierung eine Reihe der Friedensbedingungen als unberechtigt und unmöglich ablehnte und Verhandlungen über einzelne Punkte forderte. Weitere Noten werden folgen. Es ist, das muß man sich eingestehen, wohl nicht viel Hoffnung vorhanden, daß die Feinde sich viel werden abhandeln lassen. Gewiß ist ihnen jetzt auch daran gelegen, daß der Friede zustande kommt, denn im eigenen Lande lehnen sich die sozialistischen Parteien gegen den furchtbaren Gewaltfrieden auf. Auch Italien ist, wie es scheint, zu der Bestimmung gekommen, daß es mit der Bereinigung Deutschlands um seine beste Einnahmequelle kommen würde, andererseits fürchtet es um Recht die Vormachtstellung Frankreichs mehr als es die Macht Deutschlands zu fürchten hat. Die Irländer sind trotz englischer Besatzungstruppen heute entschlossener als je, ihre Unabhängigkeit durchzusetzen. Nichtsdestoweniger ist die Wahrscheinlichkeit nicht groß, daß bei den bevorstehenden Wahlen für uns zu erreichen wäre. Nach dem Mezzogiorno: Fuderbrod und Peitsche suchen die Feinde uns willkürlich zu machen, indem sie versprechen, sofort nach Friedensschluß die grausame und völlerrechtswidrige Belastung aufzuheben, im Falle der Ablehnung werde dagegen binnen drei Tagen ein neuer Angriff von Westen und Osten erfolgen.

Die Reichsregierung berät. Sie will kaltes Blut bewahren, und das ist gut. Sie hat die Friedensbedingungen als unerfüllbar und unannehmbar bezeichnet; sie will die Unterhandlung auf dieser Grundlage nicht schlechthweg ablehnen, sondern hat Gegenvorschläge gemacht. Auf die Unterstützung Wilsons wird sie allerdings nicht rechnen dürfen. Nach den Meldungen amerikanischer Blätter soll Wilson den Friedensvertrag, also den Vortrieb um das Einseitgericht des Völkerbunds, der übrigens tatsächlich doch nur ein neuer Diktat gegen Deutschland ist, in Kauf genommen haben. Wenn Wilson wirklich so ein Schwächling ist, wie er nach jenen Blättern erscheinen müßte, so ist von ihm nichts zu erhoffen.

Aber was dann? In maßgebenden Kreisen sollen zwei Strömungen sein. Die eine sei dafür, den Vertrag unter Protest zu unterzeichnen, weil wir wehrlos sind. Die andere lehnt die Annahme ab, weil der Vertrag gar nicht gebilligt werden könnte, was für die Feinde die willkommene Gelegenheits wäre, über Europa immer von neuem zu beginnen. So spricht man tatsächlich von der Möglichkeit, daß die Reichsregierung zugründe-

und die Lösung den Unabhängigen überlasse. Im Konkreten der französischen Verbandssozialisten hat der Führer Cachin schon auf diese Lösung hingewiesen: Die bolschewistische Weltrevolution werde den Friedensvertrag sprengen, sonst nichts. Das wäre allerdings eine Eisenbarrikade.

Berlin, 16. Mai. Zu der Ablehnung des deutschen Vorschlags betr. den internationalen Arbeiterkongress durch die Verbündeten schreiben die Blätter: Die leichtfertige Ablehnung des deutschen Entwurfs zeigt, daß die Friedenskonferenz sich gleichgültig über die soziale Frage hinwegsetzen wolle. Sie könne aber die Tatsache nicht verschweigen, daß Deutschland sich auf dem Boden der internationalen Gewerkschaftsorganisation gestellt habe, während die Alliierten die Rechte der Arbeiter nach ihrem Belieben abweisen und ihren eigenen Arbeitern das Recht der Selbstbestimmung verweigern wollen.

### Die erste Antwort Clemenceaus.

Der deutschen Friedensabordnung ist am 14. Mai durch Clemenceau die Antwort des Obersten Rats auf die deutsche Note betr. das Abkommen über internationales Arbeiterrecht zugestellt worden. Sie lautet:

1. Wir nahmen Kenntnis von der Erklärung der deutschen Bevollmächtigten, daß der innere Friede und der Fortschritt der Menschheit von der Lösung der Arbeiterfragen abhängt, und wir sind überzeugt, daß in Zukunft solche Lösungen leichter erreicht werden, wenn die Gemüter der Menschen von dem Druck der Angst vor dem Krieg, wenn die Industrie von der Last der Rüstungen befreit wird, die der deutsche Militarismus ihr auferlegt.

2. Das Arbeiterabkommen ist in den Friedensvertrag aufgenommen. Deutschland wird also aufgefordert, es zu unterzeichnen. In Zukunft wird Ihrem Lande das Recht, an der internationalen Arbeiterorganisation teilzunehmen, sicher zustehen, sobald es in den Völkerbund aufgenommen sein wird.

3. Es ist nicht für nötig erachtet worden, die Arbeiterkonferenz nach Versailles einzuberufen. Die Beschlüsse der Gewerkschaftskonferenz in Bern sind bereits mit der größten Sorgfalt und Aufmerksamkeit geprüft worden. Die Vertreter der Gewerkschaften sind an der Ausarbeitung der Artikel der Friedensbedingungen beteiligt, die auf die Arbeiter Bezug haben.

Das Programm der ersten Sitzung der internationalen Arbeiterkonferenz, die nächsten Oktober in Washington abgehalten werden soll, umfaßt die wichtigsten Fragen, die auf der Gewerkschaftskonferenz in Bern verhandelt wurden. Die Gewerkschaften werden aufgefordert werden, an der Konferenz in Washington teilzunehmen.

4. Der deutsche Entwurf des Abkommens über das internationale Arbeiterrecht weist eine Lücke auf: Er enthält keine Bestimmung, die die Vertretung der Arbeiter auf der internationalen Konferenz vorsieht. Es steht auch in folgenden Punkten den Bestimmungen der Friedensbedingungen nach: a) 5 Jahre werden als größter Zeitraum zwischen je zwei Sitzungen festgesetzt. Die Arbeit soll abgemessen schlagen, dagegen 1 Jahr vor. b) Jedes Land verfügt über eine Stimme. — Die Friedensbedingungen werden jedem Delegierten eine Stimme zu, gleichviel, ob er eine Regierung, die Arbeitgeber oder die Vorkarbeiter vertritt (Artikel 390). — c) Die Beschlüsse sind nur dann bindend, wenn sie von einer Mehrheit angenommen sind, die vier Fünftel der an der Abstimmung teilnehmenden Länder umfaßt. — In den Friedensbedingungen ist nur eine Mehrheit von zwei Dritteln nötig.

Die alliierten und assoziierten Regierungen sind daher der Meinung, daß ihre Entscheidungen der Sorge nachtragen, die die deutsche Abordnung hinsichtlich der sozialen Gerechtigkeit äußert, und daß diese Entscheidungen die Gewähr sind für die Bewirkung von Reformen, auf die die Arbeiterklasse mehr denn je ein Recht hat nach der harten Prüfung, die der Welt während der letzten 5 Jahre auferlegt worden ist.

### Neues vom Tage.

#### Der Glückwunsch des Papstes.

Berlin, 16. Mai. Vom Vatikan ist dem Reichspräsidenten auf die Mitteilung seines Amtsantrittes



folgendes Schreiben zugegangen, das erst jetzt nach Berlin gelangt ist, weil es während der Kaiserherrschaft in München dort beim Nuntius liegen bleiben mußte: Dem ausgezeichneten ehrenwerten Manne Friedrich Ebert überfendend Papst Benedikt XV. Gruß und Heil. Wir haben Deinen Brief erhalten, in welchem Du in Deiner Lebenswürdigkeit uns berichtest, daß Du am 10. Februar d. J. in der Nationalversammlung Deutschlands zum Präsidenten dieses Reiches erwählt worden bist und daß Du dieses Amt angenommen hast. Wir danken Dir für diesen Brief und beglückwünschen Dich zu dieser Dir übertragenen hohen Würde. Dies umso mehr, als wir sehen, daß Du Sorge dafür tragen wirst, daß die zwischen unserem apostolischen Stuhle und dem Deutschen Reiche bestehenden Beziehungen nicht nur unverändert bleiben, sondern auch fester werden sollen. Mit Recht nimmst Du an, daß es an unserer Mitarbeit hieran nie mangeln wird. Indem wir die Äußerungen Deiner Ehrerbietung und Lebenswürdigkeit erwidern, erbitten wir für Dich von Gott alles Friedensreiche und Glückliche. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 2. April 1919 im fünften Jahre unseres Pontifikats. gez. Benediktus C. C. XV. (Die Rede mit „Du“ ist darauf zurückzuführen, daß die päpstlichen Schreiben in lateinischer Sprache abgefaßt sind. D. Schr.)

#### Der Friedensauschuß.

Berlin, 16. Mai. Der Friedensauschuß der Nationalversammlung wird morgen im Reichsfinanzministerium in Berlin wieder zusammentreten.

#### Vollsabstimmung über den Friedensvertrag.

Berlin, 16. Mai. Wie der „Germania“ mitgeteilt wird, beschäftigt sich das Reichsministerium nach wie vor mit der Frage einer Vollsabstimmung über die Friedensbedingungen für den Fall, daß keine Abänderung des Friedensentwurfs der Entente möglich ist. Auch die Fraktionen der Nationalversammlung beschäftigten sich mit dieser Frage.

#### Ausdehnung der organisierten Arbeiterkraft.

Berlin, 16. Mai. Die Konferenz der Vertreter der Bandvorsitze beschloß laut „Vorwärts“ einen Aufruf an die organisierten Arbeiter aller Länder zu erlassen. Die Friedensbedingungen stellen einen kapitalistischen Gewaltfrieden schlimmster Art dar. Die unermesslichen Kriegsschädigungen würden die deutschen Arbeiter zu Lohnsklaven der Kapitalisten der Weststaaten herabdrücken; der Frieden sei nicht nur eine Fortsetzung des Kriegs gegen das deutsche Volk, sondern zugleich ein Anschlag des vereinigten Kapitals gegen den Sozialismus, sowie eine gleichzeitige Verhöhnung der gesellschaftlich organisierten Arbeiter aller Länder und ein Trugbildnis gegen den internationalen Arbeiterschut.

#### Vorbereitungen.

Berlin, 16. Mai. Nach Meldungen aus dem besetzten Geb. haben die französischen Militärbefehlshaber Mietverträge für das Besatzungsheer auf die Dauer von 6 bis 8 Jahren abgeschlossen. In den Belgien zugesprochenen Bezirken sind belgische Kontrollausschüsse eingetroffen.

#### Blünderungen.

Stettin, 16. Mai. Im Lauf des gestrigen Nachmittags wurden in vielen Geschäften der Stadt Blünderungen verübt. Das Polizeigefängnis in der Elisabethstraße wurde gestürmt. Ebenso wurden die von den Regierungstruppen in der Hauptwache untergebrachten Gefangenen aus den Straßenkämpfen gewaltsam befreit. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Schulen, die meisten Geschäfte, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, und die Banken sind geschlossen. Es ist eine Einwohnerwehr gebildet worden, die bereits Dienst tut. Ueber die Zahl der Opfer aus den gestrigen Kämpfen liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor.

#### Soziale Maßnahmen in Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Das Staatsamt für soziale Verwaltung verfügte, daß jeder Gewerbetreibende, der am 26. April d. J. mindestens 15 Arbeiter oder Angestellte beschäftigte, verpflichtet ist, vom 19. Mai an ein Kinstel mehr Arbeiter oder Angestellte in seinem Betrieb einzustellen und bis 31. August d. J. zu behalten, damit die Zahl der Arbeitslosen vermindert werde.

#### Handelserleichterungen.

Haag, 16. Mai. Der Ausschuh des Niederländischen Uebersetztruffs (N.O.) hat von der verhandlerischen Kommission den Bericht erhalten, daß in Zukunft alle Arten von Lebensmitteln von Holland nach dem besetzten und unbesetzten Gebiet Deutschlands ausgeführt werden können, wenn diese Ausfuhr nicht den Bestimmungen des Londoner Lieferungs- und Fischereiabkommens widerspricht, das bis auf weiteres in Kraft bleibt. Für die Einfuhr in das besetzte Gebiet sind Ausfuhrerlaubnisse notwendig. Die nach Holland eingeführten Lebensmittel werden, soweit der niederländische Uebersetztruff dabei in Frage kommt, nach allen Ländern wieder ausgeführt werden dürfen, außer nach Ungarn und den bolschewistischen Teilen Rußlands. Deutsche Waren können mit Ausweisen des Unterausschusses zur Verschiffung angenommen werden.

#### Von der Friedenskonferenz.

Paris, 16. Mai. Die Sonderverhandlungen über Fiume und Susac haben begonnen. Es ist möglich, daß Fiume unter italienische Oberhoheit gestellt wird und jeder der Häfen eine besondere Verwaltung erhält, sei es, eine solche durch Kroaten, sei es eine freie. Der Standpunkt Wilsons hat sich nicht geändert. Frankreich und England bemühen sich, eine Verständigung herbeizuführen.

Der Rat der Minister des Auswärtigen wies das Erindern der politischen Regierung um Zuvorstellung eines Teils der deutschen Handelsflotte ab.

Verailles, 16. Mai. Febr. v. Versner empfing die deutschen Journalisten und teilte ihnen die aus Berlin

eingegangenen Anweisungen mit. Er empfahl ihnen eine gewisse Mäßigung in der Berichterstattung, um Berwicklungen mit der Entente zu vermeiden.

#### Rücktritt Petains.

Paris, 16. Mai. Der französische Oberbefehlshaber General Petain ist zurückgetreten. „L'Echo“ sagt, der Rücktritt sei auf einen scharfen Gegenstoß zu Marshall Foch zu zurückzuführen, da Petain die Absicht Fochs bekämpfe, Deutschland im Falle der Ablehnung der Friedensbedingungen zu besiegen, da hierzu eine Million französischer Soldaten erforderlich sei.

#### Joffre im Anklagezustand?

Paris, 16. Mai. „L'Echo“ zufolge hat sich Marshall Joffre vor dem parlamentarischen Ausschuh über so schwerwiegende Vorkommnisse zu verantworten, daß das Blatt sich fragt, ob nicht im Anschluß hieran seine Verurteilung in den Anklagezustand folgen werde. Das Blatt nicht Joffre besonders vor, das Telegramm unterzeichnet zu haben, durch das Karaman gezwungen worden sei, in ungünstigem Augenblicke in den Krieg einzutreten.

#### Der Friedensvertrag mit der Türkei.

Genf, 16. Mai. Pacifer Meldungen zufolge ist der Friedensvertrag für die Türkei fertiggestellt. Konstantinopel soll eine freie Stadt unter Aufsicht des Völkerbunds werden.

Athen, 15. Mai. (Reuter.) Die Griechen haben Smyrna besetzt.

#### Der Londoner Geheimvertrag.

Rom, 16. Mai. (Stefani.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht den vollen Inhalt des Londoner Vertrags vom 26. April 1915. Der Vertrag umfaßt 16 Artikel.

Paris, 16. Mai. Der „Temps“ meldet aus Brüssel, die belgische sozialistische Partei habe eine Kundgebung des belgischen Proletariats gegen den Friedensvertrag abgelehnt.



#### Die Minengefahr.

Kopenhagen, 16. Mai. „Politiken“ zufolge geriet gestern Abend der Dampfer „Schleppdampfer „Schlob“, der mit zwei beladenen Schlepplähnen von Hamburg nach Aarhus unterwegs war, im Kleinen Belt zwischen Assens und Thorø in ein deutsches Minenfeld und stieß auf zwei Minen, die beide explodierten. Das Schiff lag in die Luft. Die Besatzung, bestehend aus 11 Mann, kam um. Dänische Kriegsschiffe eilten zur Hilfe herbei, konnten jedoch von der Besatzung keine Spur mehr entdecken. Die beiden Schlepplähne blieben unbeschädigt.

#### Protest der Ausländer.

Berlin, 16. Mai. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Ausländer in Berlin, zu der über 100 Vertreter verschiedener Nationalitäten erschienen waren, hatte folgende Entschliessung angenommen: Die in Berlin anwesigen Ausländer, die im Sch. der internationalen Union am heutigen Tage versammelt sind, richtet an das Gewissen der Völker einen kommenden Protest gegen den schwachen Frieden von Versailles, der ein Hohn auf Recht und Gerechtigkeit, auf Treue und Glauben ist. Unsere Vorgesetzten in der Union mögen mit uns ihre Stimme erheben, auf daß ein neuer gerechter Friede zustandekomme.

#### Der Gruß der Bolschewisten.

Berlin, 16. Mai. Durch Funkpruch sandte der Sowjetminister des Auswärtigen, Tschicherin, aus Moskau an das deutsche arbeitende Volk „Gruß und den Ausdruck der Teilnahme, der Sympathie und der Arbeitergemeinschaft“ der revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands. Das Siegesfest des Entente-Imperialismus werde von kurzer Dauer sein. In der unaufhaltsam wachsenden Weltrevolution der arbeitenden Massen, in der brüderlich-revolutionären Gemeinschaft der Arbeiter aller Länder und in der internationalen revolutionären Einigkeit liege das Band der baldigen Vereinigung Deutschlands.

#### Ententebestrebungen zum Sturze der Reichsregierung.

Verailles, 16. Mai. Es wird nämlich klarer, daß

die französische Presse mit allem Nachdruck auf den Sturz der Regierung Ebert-Scheidemann hinwirkt, um eine Regierung in Deutschland aus Ruher zu bringen, welche nach Ansicht dieser Presse den Friedensvertrag unterschreiben würde.

#### Gegenregierung in Ungarn.

Wien, 16. Mai. (Wiener Corr.-Bur.) Die Blätter melden aus Arab, daß sich dort am 5. Mai unter dem Präsidium eines Leiters Michael Karolyni und zwar des Grafen Julius Karolyni, welcher bisher nicht politisch hervorgetreten ist, eine Gegenregierung gebildet habe. Das Ministerium des Auswärtigen übernahm der frühere Generalkonsul Baron Julius Bornemissar, das des Kriegs General Zeldan-Scabe und die übrigen übernahmen Persönlichkeiten aus Arab. Im Ausschuh der neuen Regierung bezeichnet diese als Hauptaufgabe, die durch den Bolschewismus angerichteten Schäden gutzumachen und Herrschaft, Ordnung und Recht wieder herzustellen. Das Kabinett bezeichnet sich selbst als ein Uebergangskabinett, das nur solange im Amte bleiben wolle, bis eine aus Vertretern aller Landesparteien hervorgegangene Regierung gebildet sein werde. Im Manifest wird schließlich betont, daß die Entente sowohl über die Konstituierung der neuen Regierung als auch über die vorbereitenden Arbeiten hierzu verständigt wurde.

#### Baden.

Karlsruhe, 16. Mai. Der evangel. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß im Hinblick auf die Not der Zeit der kommende Sonntag 18. Mai als Betttag begangen wird.

Mannheim, 16. Mai. Wegen schwerer Mißhandlung der von ihrem zweiten Mann in die Ehe gebrachten 11 und 13 Jahre alten Kinder wurde die 41jährige Arbeitersehefrau Elisabeth May zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Durlach, 16. Mai. In der Nacht zum Dienstag wurde in ein Lager des Roten Kreuzes eingebrochen und 1000 Meter weißes Leinwand und eine größere Anzahl grauer Hemden u. a. gestohlen.

Konstanz, 16. Mai. Die drei hiesigen Parteien haben eine Einheitsliste für die Wahl zum Bezirksrat und für die Kreisversammlung im Amtsbezirk Konstanz aufgestellt. Als Bezirksratsmitglieder stellt das Zentrum 5, die Sozialdemokraten 4 und die Demokraten 3 Vertreter. Zur Kreisversammlung erhalten Vertreter: Zentrum 4, Sozialdemokraten 3, Demokraten 2.

#### Handel und Verkehr.

##### Kurzer Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 12. Mai 1919.

Die Gebiete, die uns durch den „Wilsonfrieden“ im Osten anfallen werden, sollen für die Versorgung Deutschlands mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen von außerordentlicher Bedeutung. An der Produktion von Brotgetreide vor Polen im Durchschnitt der Jahre 1910-14 mit 9,18 Prozent, Westpreußen mit 5,5 Prozent und Ostpreußen mit 5,89 Prozent beteiligt. Der Kartoffeln beträgt der Anteil Polens 9,9 Prozent, Westpreußens 6,27 Prozent und der Ostpreußens 5,22 Prozent. Nimmt man den Regierungsbezirk Doppel hinzu, so ergibt sich, daß nicht viel weniger als ein Viertel der deutschen Getreideerzeugung von Brotgetreide und Kartoffeln auf diese Gebiete entfällt. Ihr Verlust würde Deutschland hinsichtlich seiner Volksernährung in erheblich stärkerem Maße als bisher vom Auslande abhängig machen.

Bemerkenswert und nicht ohne Bedeutung für die Lage des Weltmarktes sind die aus vielen Stellen des jenen Ostens kommenden Nachrichten über das Versagen der Reis-ernte. Sowohl in Indien als auch in China, Japan, Java und Borneo macht sich ein empfindlicher Mangel an Reis bemerkbar, und es ist daher damit zu rechnen, daß man gezwungen sein wird, indischen und australischen Weizen in starkem Maße als Ersatz heranzuziehen.

##### Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen nehmen etwas zu, aber der Hochdruck schauert sich. Am Sonntag und Montag ist bei verwehter Gewitterneigung vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

#### Württemb. Landesversammlung.

Stuttgart, 15. Mai.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Staats zum Ernährungsministerium Abri Minister Baumann aus: Die Ernährungsfrage des Volks ist gegenwärtig wichtiger als je. Die Zufuhren vom Ausland sind abhängig von dem Gang der Friedensverhandlungen. Durch die Revolution und den unglücklichen Ausgang des Kriegs wurde die Ernährungsfrage ungünstig beeinflusst. Die landwirtschaftliche Produktion ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden. Man muß einen Mittelweg zwischen Erzeuger und Verbraucher finden. Während der Revolution ist nicht ein einziges landwirtschaftliches Erzeugnis im Preis hinaufgesetzt worden. Durch die fortwährenden Streiks, Unruhen und Lohnbewegungen sind in allen Bedarfsartikeln aber Preise eingetreten, die um ein vielfaches gegen die landwirtschaftlichen Preise gestiegen sind. Seit der Revolution haben sich alle Kreise des Volks bemüht, aus dem toten Wirtschaftsleben unseres Volks noch einen Fegen herauszureißen. Wir können unmöglich die ganze Ernährungswirtschaft auf die Theorie der Beschlagnahme aufbauen; dazu reichen unsere Mittel nicht aus. Ich habe in den letzten Monaten die gewünschte Wirtschaftserhebung nicht durchgeführt, wie ich gehofft habe, daß durch die Friedensverhandlungen bessere Verhältnisse eintreten werden. Es herrscht eine Futternot, die bis jetzt über das Maß aller vergangenen Jahre hinausgeht. Eine Erhöhung der Schlachttierepreise scheint gerechtfertigt zu sein; ich will die Reichsregierung ersuchen, diese Erhöhung allgemein durchzuführen. Leider zeigt sich auch in den Verbraucherkreisen ein lebhafter Widerstand gegen das Verbot des Schleichhandels. Württemberg hat bis jetzt aus dem bei. Neben Ausland zugezogene erhalten: 10 000 Tsd. Roggenmehl, 20 000 Tsd. Gerstentrocken, 21 000 Tsd. Weizenmehl und 712 000 Kg. Fett. Ich hoffe im Interesse unseres Volks, daß das Ernährungsministerium nur noch ein kurzes Dauern läßt. Wir werden die Zwangswirtschaft vorerst beibehalten müssen.

Abg. Körner (S.P.): Wir können uns von der Notwendigkeit eines Ernährungsministeriums nicht abziehen. Es ist falsch, die Ernährungsfrage immer nur vom Parteistandpunkt aus zu betrachten. Die Zwangswirtschaft muß so schnell als möglich abgebaut werden. Die Erhöhung der Preise für die Verbraucher ist in Zusammenhang zu bringen mit der Erhöhung der Arbeiterlöhne. Unsere Bauern werden sie, gegen die von der Entente verlangten Ausnahmeerlasse mit aller Macht wehren. Wir werden uns eine Diktatur der Sozialdemokratie so wenig

gefallen lassen, wie eine Diktatur des Proletariats.  
 Abg. Scheer (D.D.P.): Die Zwangswirtschaft für Obi. darf nicht wiederkehren. Die Folge der Aushebung der Errationierung in Norddeutschland ist eine ungeheure Preistreiberei; die Eier werden bei uns aufgehäuft und nach Norddeutschland geschickt. Der Ernährungsminister sollte bei der Reichsregierung darauf hinwirken, daß bei Erhebungen von Württemberg nach auswärts das Volksgeld nicht aufgehoben wird. Mit sozialdemokratischen Theorien läßt sich die Ernährungspolitik eines Volk nicht machen. Die Sozialdemokratie möge doch aus ihren Reihen Ernährungsminister stellen und zeigen, wie sie es besser macht.  
 Abg. Zetkin (N.S.P.): Wir fühlen uns nicht entehrt, wenn man uns mit der Rechte in Zusammenhang bringt; das Recht muß Recht bleiben, auch wenn es von Bauernverbänden vertreten wird. Das deutsche Volk geht nicht zu Grunde, wenn es zu den Wucherpreisen für den schlichten Kaffeetrag angemessene Preise für die Milch bezogen muß. Die Hauptfehler finden sich nicht nur bei den reichen Leuten, sondern auch bei den Arbeitern.  
 Abg. Feig (S.): beantragt: Die Regierung zu veruchen, die Erfüllung der Milchlieferungspläne sicher zu stellen für Säuglinge, Kranke, Mütter und Greise und die Gemeinden und Kommunalverbände haßbar zu machen.  
 Minister Baumann: Mit dem Grundgedanken dieses Antrags bin ich einverstanden. Frühobst soll nach den Mitteilungen des Reichsernährungsamts dieses Jahre von der Zwangsbewirtschaftung frei bleiben; Obstpreise werden nicht festgesetzt. Frühgemüse soll ebenfalls keiner Zwangswirtschaft unterworfen sein; dagegen sind für bestimmte Gemüsearten Erzeugerhöchstpreise festgesetzt. Ueber die Bewirtschaftung des Herbstobstes ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.  
 Abg. Kappes (D.P.): Ein Bauernstreik ist weder beabsichtigt noch wird er eintreten.  
 Abg. Feilmayr (Z.): Mit Rücksicht auf die gesteigerte Produktion hätte ich lieber die Schaffung eines Landwirtschaftsministeriums gesehen. Unsere Getreideproduktion hätte so weit gesteigert werden können, daß mit vom Ausland unabhängig geblieben wären. Uns Bauern ist der Schleichhandel eine recht große Last.  
 Abg. Wilhelm Vogt (D.P.): Ich bitte den Ernährungsminister von der Zwangsbewirtschaftung der Eier abzuziehen.  
 Abg. Kapp (D.P.): In der Bewirtschaftung des Weins sind die größten Fehler gemacht worden.  
 Der Ausschußantrag (Bewilligung der Forderung von 41 000 Mk. für das Ernährungsministerium) wird angenommen.

Stuttgart, 16. Mai.  
 Anfrage des Abg. Lamparter (D.D.P.) wegen der im Volk verbreiteten Gerüchte über umfangreichen Geldschmuggel aus Deutschland ins Ausland. Der Finanzminister wird dem Präsidium den Termin mitteilen, wann er die Frage beantwortet.  
 Das Haus tritt hierauf, ein in die zweite Beratung des Wohnungsbau-Gesetzes.  
 Abg. Köster (D.P.): Wir billigen die Beschaffung von Kleinkapitalen und Darlehen für Kleinwohnhäuser. Bei der inneren und äußeren Ausstattung der Kleinwohnhäuser sollten keine zu großen Anforderungen gestellt werden. Wir sind auch mit der geplanten Württ. Wohnungsbau-Gesetz einverstanden.  
 Abg. Hornung (N.S.P.): Auch wir halten dieses Gesetz für außerordentlich wichtig im Hinblick auf die minderbemittelte Arbeiterbevölkerung. Auch die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sind verbesserungsbedürftig.  
 Abg. Böhmig (S.): Von dem Gesetz versprechen wir uns eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Die gegenwärtigen Baupreise sind gegenüber den Friedenspreisen um das Vierfache gestiegen.  
 Abg. Dr. Wälz (D.D.P.) begrüßt das Gesetz namentlich im Interesse der Kriegsteilnehmer und Kriegsschädigten.  
 Minister Dr. Lindemann: Die Wohnungsfrage auf dem Lande muß eine andere sein als in der Stadt. Ich fürchte, daß die nächsten Jahrzehnte uns zwingen werden, uns auch auf dem Gebiet des Wohnungsbaus einzuschränken. Wir müssen bauen, selbst auf die Gefahr hin, daß durch die wahrscheinlich eintreffende Massenwanderung viele Wohnungen später wieder leer stehen.  
 Die Ausschüßanträge werden angenommen.  
 Nach Artikel 8 soll auf Antrag des Bürgerausschusses das Ministerium des Innern verfügen, daß die Gemeinde die Bürgerhaft gemeinsam mit der Landesanstalt zu übernehmen habe.  
 Der Artikel wird angenommen, ebenso Artikel 9 und 10 nach Ablehnung einzelner Interimsanträge.  
 Die Endabstimmung erfolgt erst nach der dritten Beratung des Gesetzes.  
 Nächste Sitzung Donnerstag, den 22. Mai.

**Württemberg.**

(+) Stuttgart, 15. Mai. (Schwurgericht.) Der 40 Jahre alte Maurer Karl Schweizer in Oberkellmingen, Wt., Stuttgart, erschloß im Streik einen gewissen Karl Maas. Wegen Totschlag verurteilte ihn das Gericht zu 1 Jahr Gefängnis.  
 (+) Heilbronn, 16. Mai. (Vom Rathaus.) Die Erwerbslosenfürsorge hat der Stadt seit Beginn des Kriegs bis Ende April einen Aufwand von 771 228 Mk. verursacht, wovon Reich und Staat einen Teil zurückzahlen haben.  
 (+) Reutlingen, 16. Mai. (Vohnbewegung.) Die Maurer und Zimmerer haben in allen Betrieben der Stadt die Arbeit niedergelegt, nachdem die vor dem Generalsgericht geführten Einigungsverhandlungen über eine Lohnerhöhung zu keinem Erfolg geführt hatten.  
 (+) Neuenbürg, 16. Mai. (Ungetreuer Berwalter.) Der Gemeindevorstand von Bösen, der seit einigen Jahren seine Kassen nicht richtig führte und bei der Verteilung von Futtermitteln die Einwohner überwarnte, wurde seines Amtes entsetzt und wird sich zu verantworten haben.

**Frühjaatkartoffeln.**

Diejenigen Personen, welche Lentner Frühjaatkartoffeln bestellt haben, können solche am Montag, den 19. Mai auf dem Bahnhof abholen.  
 Bezugscheine werden heute mittag auf dem v. ben. mittelamt ausgestellt.  
 Stadt Lebensmittelamt Wildbad.  
 Kappelmann, Arbeiterrat Schlichter.

**Gemeinderatswahl!**

**Wähler und Wählerinnen!**

Wählet erprobene Männer, die Euer volles Vertrauen genießen und die Rückgrat genug besitzen, die Interessen aller Schichten zu vertreten.  
 Als solchen empfehlen wir insbesondere

**Hermann Großmann,**

Glasbläsermeister und langjähriger Vorstand des Liedertanzes.

der schon in seiner früheren Tätigkeit als Gemeinderat, sowie auch während des Krieges seine reichen, praktischen Erfahrungen zum Wohle der Stadtgemeinde verwertet hat.  
 Wählet ihn durch Kommen und gebt ihm 3 Stimmen

**Viele Wähler.**

**Konzert-Programm**

der KUR-KAPELLE WILDBAD  
 Leitung: Musikdirektor P. Frantz.

Sonntag, 18. Mai, vorm. 11-12 Uhr Trinkhalle

1. Choral: Gott des Himmels und der Erden.
2. Ouverture „Zampa“ Herold
3. Menuett und Marcia Mozart
4. Arie der Agathe aus „Freischütz“ Weber
5. Melodien aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr Trinkhalle

1. Adion-Marsch Heinicke
2. Ouverture „Der Vampyr“ Marschner
3. Wie berührt mich wundersam, Lied Bendel
4. Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück Eilenberg
5. Angereichte Studentenlieder Kohlmann

abends 5-6 Uhr Kurplatz

1. Alter norweg. Jägermarsch Flotow
2. Ouverture „Jdra“ Auber
3. Scenen aus „Die Stumme von Portier“ Ball
4. Lieb mich und die Welt ist mein, Lied Adam
5. Melodien aus „Der Postillon von Longumeau“

Montag, den 19. Mai, vorm. 11-12 Uhr Trinkhalle

1. Choral: Herzlich lieb hab ich dich o Herr.
2. Ouverture „Lodoiska“ Cherubini
3. Serenade espagnole Bizet
4. Recit. und Arie aus „Figaros Hochzeit“ Mozart
5. Melodien aus „Das Glöckchen des Eremiten“ Mailart

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr Trinkhalle

1. Coburger Josias-Marsch Auber
2. Ouverture „Die Krondiamanten“ Siede
3. Sefira, Intermezzo Marschner
4. Melodien aus „Hans Heiling“ Cooper
5. Mein Stern, Lied Strauß
6. In der Heimat, Mazurka

**Letzte Nachrichten.**

In Schleswig wird lt. „Veit Journal“ die englische Flotte zum Schutze der Abtimmung die Ordnung anrecht erhalten.  
 In Stettin sind schwere Unruhen ausgebrochen, die in offenen Aufruhr ausarteten.  
 Seit einigen Tagen werden zahlreiche Jagd- und Geflügelbesitzer, den Kranke nach dem heftigen Gebiete beobachtet. Belgien hat seine letzte Juni Jahrgänge einberufen. Der interalliierte Kriegsrat trat in Permanenz zu Beratungen.  
 Der Abtransport der russischen Gefangenen aus Deutschland soll in nächster Zeit erfolgen.  
 Der Friedensvertrag soll der deutsch-österreichischen Delegation nicht vor dem 18. Mai ausgehandelt werden.  
 General Persina erklärte nach einer Meldung aus dem Haag, daß 3 amerikanische Divisionen zum Einmarsch in Deutschland maršbereit seien. — Maršall Koch lehrt nach Beendigung sämtlicher militärischer Vorbereitungen nach Paris zurück. — Pariser Meldungen zufolge haben übrigens die letzten Noten des Grafen Brockdorff-Rantau bei den Vertretern der Alliierten doch eine gewisse Wirkung ausgeübt.

**Amtl. Fremdenliste.**

Verzeichnis der am 15. Mai angemeldeten Fremden

**In den Gasthöfen:**

**Badhotel.**

Kapel, Dr. Runo, Rim, mit Frau Gem.	Mannheim
Trabinger, Fr. Elise	Frankfurt
Küchler, Dr. Friedr. Karl mit Frau Gem.	"
Lamers, Dr. Wilhelm	"
Wilde, Dr. Ernst	"

**Gasth. zur alten Linde.**

Link, Dr. Karl, Restaurateur mit Frau Gem.	Pforzheim
Laicher, Dr. Otto, Monteur	Stuttgart
Walz, Dr. Karl, Rim.	"
Hulm, Dr. Christl, Stations-Assistent mit Frau Gem.	"

**Haderleben**

Prins, Dr. Eduard, Rim.	Frankfurt
Bregenz, Dr. Leo	Coblenz
Pöhlmann, Dr. Ferd.	Juffenhausen
Schünemann, Frä. Marta	Dannover
Piennowies, Frä. Toni	"
Müller, Dr. Max, Rim.	Stuttgart

Reisner, Dr. Hellmuth  
 Rim, Frä. Emma  
 Köhler, Dr. Gottlob  
 Pampke, Dr. Johannes  
 Ampenberger, Frä. Ceuta.  
**Gasth. zum Pad. Hof.**

Kode, Dr. Robert, Dr. med.  
 Klagholz, Dr. Wilhelm, Rim.  
 Schneid, Frä.  
 Dannenberg, Dr. Frig, Juwelier  
**Hotel Deutscher Hof.**

Ehlinger-Berold, Dr. Dr. C. A., Privatier mit Fr. Gem.  
 Freudenstadt

**Gasth. zur Eisenbahn.**  
 Rau, Dr. Richard  
 Schumacher, Dr. Hermann  
**Hotel gold. Hof.**

Rosenfeld, Dr.  
 Eiten, Dr. Eugen, Rim.  
 Siegel, Dr. Theodor  
 Walbecker, Dr. August, Oberingenieur  
 König, Dr. Hans, Hauptmann  
 Becker, Dr. Gustav, Fabrikbesitzer  
 Gramowski, Dr. Heinrich mit Schwester  
**Hotel Rühler Brunnen.**

Gaisch, Dr. Th., Lithograph  
 Schinde, Dr. Theodor  
**Panorama-Hotel.**

Koch, Frä. Irene und Hilda mit Gouvernante  
**Fremdenheim Villa Jungborn.**  
 Barthmeier, Fr. Oberflabsarzt  
**Hotel Maisch.**

Gund, Dr. Georg, Privatier  
**Hotel Post.**

Rühle, Frä. Gustel  
 Steuten, Dr. Bernhard, Rentner  
 Obermaier, Dr. Wihl, Rim.  
**Gasth. zum wilden Mann.**

Sträbele, Dr. Skultzeiß  
 Jahn, Dr. Karl, Glasmaler  
 Gaiser, Dr. Emil  
 Trüpp, Dr. mit Frau Gem.  
**In den Privatwohnungen:**

Haus Josenhans  
 Feldner, Frä. Marie, Sekretärin  
 Schridel, Dr. Josef, Kunsthandler  
 Kaufmann Kappelmann.  
 Holz, Dr. Otto, Oberkontrollleur  
 Wille, Dr. Faver, Gastwirt  
 Karst, Dr. Otto, Schreinermeister  
 Meyer, Dr. Karl  
 Frau Pauline Rieth.  
 Stecher, Dr. S., Fabrikant  
 Hellmuth, Frau  
 Hellmuth, Dr.  
 Reich, Fr. Luise  
 Villa Tannenbunrg  
 Göring, Dr. Adolf, Apotheker mit Frau Gem.  
 Zahl der Fremden 856.

**Gasth. Gottesdienst.** Sonntag, den 18. Mai, 10 Uhr  
 Amt mit Kurzpredigt.  
 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.  
 Montag und Donnerstag keine heil. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe.  
 Dienstag und Freitag Abends 6 1/2 Uhr Mariandacht.  
 Weicht Samstag von 4 Uhr an.  
 Kommunion: Sonntag und Donnerstag 6 1/2 Uhr, an den Wochentagen bei der heil. Messe.

**Ev. Gottesdienst.** Sonntag, 18. Mai, Vorm. 1/10 Uhr  
 Predigt: Stadtpfarrer Ködler.  
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Ködler.  
 Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Ködler.

Der heutigen Auflage sind 3 Wahlsettel zur Gemeinderatswahl beigelegt.

**Damenkleider-Mode**

Fabrikation aller Arten Stoffknöpfe aus Stoff- und Seidenresten.  
 Anfertigung von seideneu Posamentknöpfen Quasten, Schnüren und Gebängen in allen Farben.  
 Schnellste Lieferung.

**H. Buck, Posamentenfabrik,**  
 Stuttgart, Calwerstr. 33, Telefon 4587.

**Vergrößerungen**

nach jedem Bilde in allen Größen  
 in nur tabelloser Ausführung.  
 erhalten Sie bei der

**Graph. Kunstanstalt**

Meyle u. Müller,  
 Pforzheim.

Bestellungen für Wildbad und Umgebung nimmt entgegen G. S. Finser, Juwelier, Baustr. 75.

**Waffeleisen,**

für Gas- und Herdfeuerung,  
 sind eingetroffen.  
**Wilh. Bohnenberger.**



**STRAUCH**  
 verwenden bei Beschwerden und Schmerzen nur Apotheker  
**Möllers**  
 Tropfen  
 Flasche 10 Mark  
 direktre Postver-  
 sand.  
 H. H. Rauch  
 Sanitätsgeheimrat  
 „Medico“  
 Häuserberg.



Die entscheidende Stunde der Gemeinderatswahl steht vor der Tür. Bürger und Bürgerinnen Wildbads, geht vollzählig zur Wahlurne und übet Euere Bürgerpflicht!

Jetzt zeigt, daß das Bürgertum geschlossen dasteht. Der Wahlspruch „Gleiches Recht für Alle“ wird hier seit einigen Monaten mit Tühen getreten; er gilt nur für e i n i g e Mitglieder der sozialdemokratischen Partei.

Jedem Bürger soll das gleiche Recht zustehen und das erreichen wir nur, wenn wir Männer mit weitem Blick in den Gemeinderat wählen und die keine Privatinteressen verfolgen.

Seid nicht säunig, nehmt die Sache nicht zu leicht und gebt Euere Stimmen nachstehenden Kandidaten:

- Bechtle, August, Hotelier, Wildbad
- Brachhold, Christian, Stadtpfleger, Wildbad
- Kiefer Robert, Hotelier, Wildbad 3
- Treiber, Karl, Fabrikarbeiter, Wildbad
- Großmann, Hermann, Flaschnermeister, Wildbad 3
- Krauß, Robert, Maurermeister, Wildbad
- Kappelmann, Ludwig, Kaufmann, Wildbad
- Eitel, Karl, Installateur, Wildbad
- Schill, Wilhelm, Maurermeister, Wildbad
- Schmid sen., Christian, Zimmermeister, Wildbad 2
- Eitel, Karl, Rutscher und feith, Gemeinderat, Wildbad

Mehrere Wähler und Kriegsteilnehmer.

## Deutsche demokratische Partei Deutsche demokrat. Partei Wildbad.



Wildbad.

Die Mitglieder und Freunde der Deutschen demokratischen Partei, sowie alle **Mitbürger und Mitbürgerinnen Wildbads**, deren aufrichtiger Wille es ist, daß die Verwaltung der Stadt und der Ausbau der Gemeindeverfassung in **freier, demokratischer, das Wohl der ganzen Bürgerschaft umfassenden Geiste** durchgeführt werden, werden dringend gebeten, am kommenden Sonntag den **Wahlvorschlag der Deutschen demokratischen Partei unverändert** in die Wahlurne zu werfen.

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei.

Der einzig gültige Wahlvorschlag der Deutschen demokrat. Partei lautet:

1. Bechtle, August, Hotelier, Wildbad
2. Brachhold, Christian, Stadtpfleger, Wildbad
3. Kuch, Fritz, Zimmermeister, Wildbad
4. Schill, Wilhelm, Maurermeister, Wildbad
5. Kappelmann, Ludwig, Kaufmann, Wildbad
6. Schmid sen., Christian, Zimmermeister, Wildbad
7. Schöber, Karl, Gärtner, Wildbad
8. Dr. med. Vayer, Gotthold, Arzt, Wildbad
9. Eitel, Karl, Rutscher und feith, Gemeinderat, Wildbad
10. Schmid, Julius, Gipfermeister, Wildbad
11. Kappelmann, Wilhelm, Oberholzhauer, Wildbad
12. Günthner, Wilhelm Jakob, Holzhauer, Sprollenhau
13. Rallsch, Karl, Bergbahnschaffner, Wildbad
14. Schmid, Hermann, Metzgermeister, Wildbad
15. Batt, Karl, Ratermeister, Wildbad
16. Großmann, Adolf, Hotelier, Wildbad

## Arbeiter, seid auf der Hut!

Morgen gilt es, dafür zu sorgen, daß der Arbeiterschaft eine **starke Vertretung** auf dem Rathhaus wird. Wie notwendig das ist, habt Ihr besonders über die Kriegszeit gesehen, seht Ihr heute noch alle Tage.

Die bürgerlichen Parteien haben sich zusammengeschlossen, um sich nach wie vor die Mehrheit auf dem Rathhaus zu sichern. Wie dieselben von jeher unsere Interessen vertreten haben, ist jedem Arbeiter bekannt. Wenn Ihr nicht wollt, daß dieser Schlendrian auch weiterhin so bleibt, daß die bürgerlichen Parteien auch fernerhin die Oberhand im Gemeindeleben haben sollen, so werfet den Zettel der **Sozialdemokratischen Partei in die Urne!**

Denket an den Krieg und seine Leiden und Ungerechtigkeiten draußen und daheim! **Uebet jetzt Vergeltung, Selbsthilfe!**

Die sozialdemokratische Partei Wildbad.

Morgen Sonntag vorm.  
warmer Zwiebelkuchen,

ferner  
**Münchner Bier**

im Ausschank.

Hotel Pfeiffer,  
3. gold. Lamm.

Lieder-  
kranz  
Wildbad.  
Samstag abend 8 Uhr  
Hauptprobe

im Lokal wozu sämtliche Säng-  
er erwartet  
der Vorstand.

## Wahlzettel

der  
Demokratischen Partei

zur  
Gemeinderatswahl

liegen auf:  
in Wildbad  
Gasthaus zum Lamm  
Hotel zum Ochsen  
Schmid zur Silberburg  
Gasth. zum wilden Mann  
Hotel Wolfch  
Cafe Bechtle  
in Sprollenhau  
Gasthaus zur Krone  
Gasthaus zum Hirsch  
Wöflinger Bäder

Unmöblierte  
kleinere Villa

zu kaufen oder zu mieten ge-  
sucht.  
Offerte an die Exped. [442]

Schöne  
4 Zimmer-Behnung  
von Dauermieter sofort gesucht.  
Offerte in der Exped. [341]

Zur Kuffrag zu kaufen ge-  
sucht ein gebrauchtes

Viktoriawagen  
Näheres Villa Bauer.

Ein neuer  
Damenmantel

ist zu verkaufen.  
Wo sagt die Exped. [343]

Gute billige Lektüre  
(auch Leihbibliothek)

Gv. u. kath. Gesangbücher  
Andachtsbücher

Keine Schreibwaren  
Neueste Künstlerkarten

nebst feinen, modernen Rahmen  
Wildbader Albums und  
Ansichtskarten

(neueste Ausnahmen)  
ferner

Briefpapier und Umschläge

offen, in Blocks u. Kassetten,  
in verschiedenen Preislagen  
zu Festpreisen geeignet

Schreib- und Zeichenblocks  
Geld- und Brieftaschen-  
Schreibetuis Briefkasten  
Postkarten- u. Bojealbum

empfehlen höflich  
GESCHW. FLUM  
neben der „Sonne“

Unterricht.

Jeder Vater handelt  
klug, der seine Kinder in  
die Höhere Reform-  
Lehranstalt Wildbad  
schickt. — Alle Klassen über  
Einj. bis Abitur. — Indi-  
viduelle Behandlung.

Geputzte Bohrensteden  
sind zu haben  
Faltenbergstr. 216.

Closetpapier  
in Rollen und Paleten  
sowie  
Closetrollenhalter  
empfehlen Josef Mayer.

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familienunterstützungen an die Bezugsberechtigten erfolgt am  
Montag, den 19. Mai 1919  
vormittags 9—11 Uhr  
Wildbad, den 16. Mai 1919.

Stadtpflege.

## Eier-Abgabe.

Auf Lebensmittelkarte 25. wird abgegeben:  
4 Stück Eier.  
Liste Schluß: Montag abend 6 Uhr.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.  
Kappelmann. Arbeiterrat Schlüter.

## Militär-Verein Wildbad.

Bedürftige Kriegsteilnehmer können in einem der Er-  
holungsheime des Würtbg. Kriegerbundes **unentgeltliche  
Aufnahme und Verpflegung** bis zu 3 Wochen finden.  
Kameraden, welche ein Gesuch einreichen wollen, erfahren  
Näheres vom Vorstand August Bechtle.

## Ia. Kaninchen-Wurstwaren aller Art. (Markenfrei)

empfiehlt  
Wurstfabrik Häussermann u. Müller  
Stuttgart, Paulinenstr. 62.  
Telefon 1497.

## Bekanntgabe.

Das von mir künftlich erwartende Anwesen des 7. Kav. Reg. gemessenen Schweizer hier neue Straße 1. spätere Badwaidstraße, habe ich nebst meinem anliegenden Grund-  
stück zum Andenken Schweizerhof getauft.

A. Pauber.

## An unsere Kriegsteilnehmer!

Kameraden, gebt bei der Gemeinderatswahl keinem Kandidaten Eure Stimme, welche sich, während wir die Strapazen des Feldzuges zu leiden hatten, zu Hause und auf dem Lebensmittelamt hinter dem warmen Ofen herumtrüden, sich in dieser für uns so schweren Zeit an Gut bereicherten und unsere Frauen schikanierten. Feldgraue, vergeßt nicht. Denket morgen daran.

Mehrere Kriegsteilnehmer.

## An alle Wähler!

Große Unsicherheit herrscht bei der heutigen Gemeinderatswahl überall.  
Auskunft für alle Parteien, für alle Wähler, Wählerinnen erhalten Sie im Laden Hauptstr. 80. Separater Eingang neben Cafe Bechtle, keine Wirtschaft.

## Achtung!

Die Deutsch-demokratische Partei ist weder nach rechts noch links eine Listen-Verbindung eingegangen. Sie geht ihren Weg geradeaus. Ein reiner Parteizettel von der sogenannten Friedens-Partei liegt nicht vor.

## Zur Gemeinderatswahl: Erklärung.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Deutsch-demokratische Partei nicht nur aus parteipolitischen Gründen, sondern auch aus innerster Ueberzeugung für den Fortbestand der Bürgermehheit im vollem Umfange, wie bisher so auch fernerhin eintreten wird.

Deutsch-demokratische Partei Wildbad.

Täglich frische

## Ia. Spargeln

1 Pfund 2 Mark

Meerrettich

1 Pfund 90 Pfennig.

Markenfrei:

Saitenwürstchen

Sandjäger

Schinkenwurst

Leberwurst

**Pfannkuch u. Co.**

Telefon Nr. 118.

## Große Geld Lotterie

für die Zwecke des  
Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.  
Ziehung am 23. Mai 1919.  
Höchstgewinn (cont.) 20000 M., 1 Hauptgewinn 15000 M.,  
eine Prämie bar 5000 M.  
Lose zu 1 Mark sind zu haben bei  
C. W. Bott.

